

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Götz, Theodor Friedrich von

urn:nbn:de:bsz:31-16275

Theodor Friedrich Freiherr von Götz,

ein Mann von hohen Gaben, edlem Sinn und seltener Treue, wurde als Sohn des Hauptmanns im markgräflich burlachischen Kreisregiment, Wilhelm Götz, am 3. November 1750 in Karlsruhe geboren und nach dem frühen Tod des Vaters von einer trefflichen Mutter und dem Stiefvater, Stadtcommandant und General-Major v. Wiesek, gründlich erzogen. Aus holländischen Diensten, wo er seine Kriegsschule durchgemacht, 1776 als Lieutenant und Adjutant im badischen Leib-Regiment angestellt, wurde Götz als Hauptmann Leiter der neugegründeten Militärschule und 1787, als Prinz Louis in preussischen Kriegsdienst trat, zu dessen Begleiter ernannt, als welcher er an dessen bewegtem kriegerischen Leben, namentlich den Feldzügen am Rhein 1792—1795, sowie an dessen hervorragender organisatorischen Thätigkeit in der Heimath fördernd Theil nahm. 1803 zum Obersten, 1805 zum General-Major befördert, folgte Götz als treuer Freund dem fürstlichen Herren auch bei dessen Rücktritt von den Geschäften, zu welchem dieser, wie einige andere höhere Beamte, durch Napoleon's gewalthätiges Eingreifen in die inneren Staatsverhältnisse Badens gezwungen wurde, bis der abermalige Wechsel den Prinzen (1830) auf den badischen Thron berief. Durch Ernennung zum Generallieutenant, Erhebung in den Freiherrenstand und andere äußere Ehren belohnt, starb Götz, tief betrauert von seinem Gebieter und Freund, am 15. März 1824 zu Karlsruhe, seiner mit so schönen Gaben und äußeren Ehren verbundenen hohen Rechtlichkeit wegen allgemein geachtet.

L. Löhlein.

Jacob Gözenberger,

zu Heidelberg im Jahre 1800 geboren, war einer der ältesten Schüler und ein ausgesprochener Liebling von Cornelius, mit welchem er von Düsseldorf nach München übersiedelte. Die Thätigkeit Gözenberger's war im Anfang seiner künstlerischen Laufbahn mit derjenigen seines Meisters auf's Engste verknüpft, der ihn an der Ausführung seiner Entwürfe für die Fresken der Aula in der Universität zu Bonn und der Glyptothek in München betheiligte, ihm sogar eine Bestellung des Fürsten Radziwill ganz überließ und ihn auf seinen Reisen nach Paris und London zum Begleiter nahm. Aus dieser Zeit (1825) existirt ein Madonnenbild von Gözenberger, welches lange Jahre Cornelius zugeschrieben war (der es als sein Werk (?) an einen kurländischen Adligen verkauft hatte) und erst nach dem Tode beider Künstler als das, allerdings sehr hervorragende Werk des Schülers erkannt wurde (vgl. Zeitschrift für bildende Kunst, Bd. 3 S. 59 und 207.) — Die früheste selbständige Arbeit Gözenberger's von größerer Bedeutung, welche seinen Ruf begründete, war ein Freskenzyclus in einer Capelle zu Mierstein in Rheinbessen, dessen Hauptbild die Anbetung des neugeborenen Christuskinde darstellt. 1844 schmückte er die von Hübsch erbaute Trinkhalle in Baden mit einer Reihe von Gemälden, deren Inhalt, der eigenen sinnreichen Intention des Künstlers gemäß, die hauptsächlichsten Sagen des Schwarzwaldes bilden und die wohl als die glücklichste Leistung des mit mehr technischer Geschicklichkeit als erfinderischer Kraft ausgerüsteten Künstlers betrachtet werden können. Zum Inspector der Mannheimer Galerie ernannt, wurde Gözenberger durch einen Fehltritt gezwungen, sein Vaterland zu verlassen. Er ging nach England, wo er außer einer Anzahl von Porträtbildern mehrere Freskomalereien ausführte, unter denen die Decorationen eines Prachtsaales in Bridgewaterhouse, der Residenz Lord Ellesmere's, die bemerkenswerthesten sind. Dieser Saal ward nach den Plänen Gözenberger's als zweistöckiges Atrium erbaut; doch hinderte der 1857 erfolgte Tod des Auftraggebers die Vollendung desselben.